

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 15 (1935-1936)  
**Heft:** 2

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

15. JAHRGANG -- OKTOBER 1935 -- HEFT 2

## Vor den Wahlen

Von Robert Grimm

Nach außen erst in der allerjüngsten Zeit deutlicher wahrnehmbar, haben sich in den letzten vier Jahren bedeutende Veränderungen im Leben der politischen Parteien der Schweiz vollzogen. Bei den Wahlen 1931 bildeten die bürgerlichen Parteien noch einen festen Block gegen die Sozialdemokratie. Selbständig nach außen, waren sie innerlich verbunden im entschlossenen Willen, die Sozialdemokratie in ihrem Vormarsch aufzuhalten. Und soweit es sich um die praktisch-parlamentarische Politik handelte, hielt dieser Block bis an das Ende der gegenwärtigen Legislaturperiode stand. Nur in ideologischen Fragen spürte man eine immer deutlicher sich abzeichnende Entfremdung und die Herausbildung neuer Gegensätze innerhalb des bürgerlichen Lagers.

Der Kampf um die Totalrevision der Bundesverfassung hat diese Gegensätze mit aller Schärfe enthüllt. Schon die Vorbereitung der Initiative und der armselige Erfolg der Unterschriftensammlung zeigte die Verwirrung. An der Wiege dieser Mißgeburt standen die Katholische Volkspartei, die Fronten und die Jungens aus dem freisinnigen Lager. An diesem Ursprung war die Initiative zum Mißlingen verurteilt. Der 8. September 1935 hat dann dieses Urteil mit unerhörter Wucht bestätigt. So nachhaltig und deutlich, daß sich ein Teil der Unterlegenen schmollend in den Winkel zurückzog, während ein anderer Teil tief sinnige Betrachtungen über die Ursachen der niederschmetternden Niederlage anstellte.

Es lohnt sich, dieses Auseinanderfallen des Bürgerblockes in den Einzelheiten kurz festzuhalten. Die im Bundesrat regierende *Freisinnige Partei* war regional und weltanschaulich gespalten. In der Westschweiz haben sich die Freisinnigen gemeinsam mit allen andern bürgerlichen Parteien für die Revision ausgesprochen. Die Führung aber lag bei Jean-Marie Musy, bei der kleinsten Fraktion der bürgerlichen Parteien in der Westschweiz. Weltanschaulich, wenn man bei den Jungliberalen überhaupt von einer Weltanschauung sprechen kann, ging der Riß in der deutschen Schweiz durch die ganze Freisinnige Partei. Die Altfreisinnigen gegen, die Jungliberalen für die Revision